

Dialog der Kulturen in Indonesien: Zur Integrationsfunktion von Massenmedien

Maren Hoepfner

Summary

With regard to the stability and solidarity of modern societies, integration is conceived as a main constitutive condition. Diverse values and norms between different cultures come with a potential for conflict – not only between nations, but also within nations. The idea of a successful dialogue between cultures plays an important role concerning the communication and cooperation between diverse cultures and religions. In modern societies, mass media is credited with specific functions that it has to fulfill – one of them, an integrative function. In this article it is argued that mass media can and have to render an integrative contribution to the dialogue between cultures. In this regard, the article looks at the media coverage of the Indonesian newspaper *Jakarta Post* about the porn bill to ask in what way it is conducive to integration and a dialogue between cultures. For this, the coverage is analyzed with a discourse analysis. The discussion on the porn bill showed a main dispute about different values and norms within the Indonesian society. Due to its multifaceted cultures and religions, Indonesia is a prime example for the necessity of solidarity and integration within its society.

Manuscript received on 2009-12-21, accepted on 2010-11-03

Keywords: Indonesia, dialogue, culture, integration, mass media, discourse, porn bill

1 Einleitung

Die Frage nach dem Zusammenhalt von Gesellschaften beschäftigt die Menschheit seit jeher. In unseren modernen Gesellschaften existieren alte und neue Werte nebeneinander, fremde und vertraute Werte treffen aufeinander, und immer wieder bilden sich in diesem Prozess neue Werte heraus. Die globale Vernetzung zeigt kulturelle Unterschiede noch deutlicher, vergrößert den Multikulturalismus nicht nur über Grenzen hinweg, sondern auch innerhalb einzelner Gesellschaften und ruft verschiedene Reaktionen auf den Umgang mit diesem Konfliktpotenzial hervor.

Ein gutes Beispiel für einen solchen Konflikt verschiedener Wertvorstellungen innerhalb einer Gesellschaft ist das sogenannte Pornografie-Gesetz Indonesiens, das am 30. Oktober 2008 durch das indonesische Parlament verabschiedet wurde. Über ein solches Gesetz wurde bereits seit mehreren Jahren kontrovers debattiert, da vor allem die Definition des Pornografiebegriffs heftig umstritten ist (vgl. Hoepfner 2009, S. 37f). Denn unter Pornografie wird nicht nur die Herstellung und Verbreitung pornografischen Materials verstanden, sondern auch individuelles Verhalten,

das gegen die öffentliche Moral verstößt oder zu sexueller Ausbeutung animiert. Diese ungenaue Definition führte zu massiven Protesten seitens einiger indonesischer Provinzen, Menschen- und Frauenrechtsgruppen sowie Befürwortern der pluralistischen Republik. Die Gegner sehen nicht nur die Rechte der Frauen und der nichtmuslimischen Minderheiten verletzt, sondern befürchten auch, dass dieser Vorstoß des konservativen Islams den Pluralismus und die Einheit des Landes gefährdet (vgl. ebd.). Ein funktionierender Dialog der Kulturen Indonesiens erscheint vor diesem Hintergrund nach wie vor unabdingbar, um sowohl den Pluralismus als auch die Integration der Gesellschaft und dadurch die Stabilität der noch jungen Demokratie sichern und erhalten zu können.

Dieses Beispiel zeigt, dass Multikulturalismus einen Dialog zwischen den kulturell, religiös oder ethnisch unterschiedlichen Gesellschaftsmitgliedern erfordert, um eine Gefahr des Konfliktes und der Desintegration zu vermeiden. Integrativ zu vermitteln ist eines der wichtigsten gesellschaftlichen Ziele, damit Konflikte vermieden werden können. Öffentlichkeit spielt hierbei eine wichtige Rolle und bedeutet in modernen Gesellschaften in erster Linie mediale Öffentlichkeit. Medien werden im Allgemeinen bestimmte Funktionen zugeschrieben, die sie für den Bestand einer Gesellschaft zu erfüllen haben (vgl. Burkhart 2002, S. 378). In diesem Beitrag soll anhand einer Einzelfallanalyse der Berichterstattung der indonesischen überregionalen Tageszeitung *Jakarta Post* über das Pornografie-Gesetz mithilfe einer Diskursanalyse untersucht werden, inwiefern die Berichterstattung von Massenmedien einen integrativen Beitrag im Sinne eines Dialogs der Kulturen zu leisten und dadurch die Integration und den Dialog zu fördern vermag.

2 Das Mediensystem Indonesiens und die Jakarta Post

Im aktuellen *Freedom House* Ranking (2010)¹ wird das indonesische Mediensystem als „partly free“ eingestuft und liegt damit auf Platz 107 zwischen der Türkei und dem Kosovo. Das Mediensystem Indonesiens nimmt in Südostasien eine Sonderstellung ein, da es seit dem Sturz des Suharto-Regimes im Jahr 1998 „über das mit Abstand liberalste Pressegesetz der Region verfügt“ (Klein 2004, S. 6). Durch die Einführung von Meinungs- und Pressefreiheit im Zuge des Demokratisierungsprozesses konnte sich eine vielfältige Medien- und Presselandschaft entwickeln.

Der typische indonesische Journalist ist nach Studien von Thomas Hanitzsch (2004, S. 254) 36 Jahre alt, männlich, verheiratet und Mitglied eines Journalistenverbands. Er verfügt über einen Hochschulabschluss – allerdings nicht in Fächern wie Journalistik oder Kommunikationswissenschaft – und ist seit etwa neun Jahren als Journalist tätig. Das Rollenverständnis indonesischer Journalisten ist weniger kritisch und politisch ausgeprägt als das ihrer Kollegen im Ausland, aber auch sie sehen sich hauptsächlich als neutrale Vermittler. In den meisten indonesischen Redaktionen

¹ Freedom of the Press 2010, Table of Global Press Freedom Rankings.

besteht eine eindeutige Arbeitsteilung, die sich auch in den Tätigkeitsprofilen der Journalisten widerspiegelt. Sie besetzen demnach entweder Reporter- oder Editorrollen (vgl. ebd., S. 254-256).

Im Bereich der Printmedien beherrschen 13 Verlagsgruppen etwa zwei Drittel des Marktes. Diese besitzen zumeist eine starke überregionale Tageszeitung und daneben noch kleinere regionale Blätter, einige Zeitschriften sowie Beteiligungen an Nicht-Medien-Geschäften (vgl. Sen; Hill 2007, S. 57). Unter diesen Verlagsgruppen gelten *Suara Pembaruan*, *Kompas-Gramedia* und *Grafiti Pers* als die „Großen Drei“ (vgl. Graf 2004, S. 884). Die auflagenstärkste überregionale Tageszeitung ist *Kompas* mit einer Auflage von etwa 500.000 Exemplaren und einem Marktanteil von 23,5% (vgl. ebd., S. 886). Sie ist katholisch inspiriert und teilt sich zusammen mit der protestantisch inspirierten *Suara Pembaruan* 36,9% des Tageszeitungsmarktes. Die christliche Redaktionsstrategie beider Zeitungen, die sich für einen nationalen und religiösen Konsens einsetzen, scheint im Vielvölkerstaat Indonesien äußerst erfolgreich zu sein (vgl. ebd.).

Auf dem indonesischen Zeitschriftenmarkt dominiert das Segment „Allgemeines, Nachrichten und Politik“, gefolgt von Frauenzeitschriften (vgl. Graf 2004, S. 886). Ausländischen Medienkonzernen blieb der Zeitungs- und Zeitschriftenmarkt Indonesiens bislang weitestgehend verschlossen. Allerdings ist es wahrscheinlich, dass sich vor allem im Bereich der Publikumszeitschriften in Zukunft hier einiges tun wird. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit vom Verlagshaus *Gramedia* mit dem deutschen Axel Springer Verlag, die seit Mai 2003 die Zeitschrift *Auto Bild Indonesia* herausgeben (vgl. Hanitzsch 2004, S. 10). Inzwischen bieten fast alle größeren Printmedien auch Onlineangebote an. Die Internetnutzung beschränkt sich aber hauptsächlich auf die größeren Städte und die junge Bildungselite Indonesiens. Für das Jahr 2002 hat die *International Telecommunication Union* ermittelt, dass die Zahl der Internetnutzer in Indonesien bei nur 3,8% liegt (vgl. ebd., S. 13).

Die Jakarta Post

Bis heute hat die englischsprachige *Jakarta Post* den Ruf, „eine der kritischsten Stimmen in der Medienlandschaft Indonesiens zu sein“ (Gelinek 2007). Die überregionale Zeitung „had been unrivalled as a reliable, professionally produced and relatively independent English paper“ (Sen; Hill 2007, S. 60). Sie erschien zum ersten Mal am 25. April 1983 mit einer Auflage von 5.474 Exemplaren und dem Ziel eine englischsprachige Qualitätszeitung zu werden. Zwar richtete sich die *Jakarta Post* in erster Linie an die in Indonesien lebenden Ausländer, allerdings machte sie es sich laut des derzeitigen Chefredakteurs Endy Bayuni auch zur Aufgabe „ein Fenster für Indonesien zu sein, und zwar ein echtes Fenster, durch das man von draußen nach drinnen, aber auch von drinnen nach draußen sehen konnte“ (Gelinek 2007). Dieser Meinung ist auch Primastuti Handayani, Managing Editor der *Jakarta*

Post.² Sie vermerkt, dass es auch darum ginge, der „outside world“ ein besseres Verständnis für Indonesien zu vermitteln und „concerns from Indonesian people such as in human rights issues and democracy“ deutlich zu machen. Zum Selbstverständnis der Zeitung gehört laut Primastuti Handayani die Unterstützung der Demokratie und des Pluralismus in Indonesien. Der Ansatz der *Jakarta Post* unterscheide sich insofern von der Berichterstattung traditioneller indonesischer Zeitungen, als dass sie nicht nur „news but also views of Indonesia“ beinhalte. Verschiedene Ansichten und Meinungen widerzuspiegeln gehört neben der Tagesberichterstattung zum festen Bestandteil der Zeitung.

Die Unterstützung und Förderung der facettenreichen Kulturen des Landes wird auch in der Zusammensetzung der Redaktion sichtbar. Besonderes Merkmal der *Jakarta Post* ist, dass die Belegschaft zu gleichen Teilen aus Muslimen und Christen besteht. Dies gewährleistet zum einen eine vielfältige Berichterstattung, zum anderen, dass immer „die zwei Seiten der Dinge“ gesehen werden. So formuliert es Maggie Augusta, die heute junge Journalisten bei der *Jakarta Post* schult (vgl. Gelinek 2007). Primastuti Handayani, selbst eine der muslimischen Redakteurinnen, weist darauf hin, dass es der Redaktion in erster Linie darum ginge, „to get the best people (mostly fresh graduates) from all applicants who have integrity and are willing to work hard“. Insofern behandelt die *Jakarta Post* alle Bewerber/innen gleich, unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft und religiösen Zugehörigkeit.

Das Verhältnis von indonesischen und ausländischen Lesern wandelte sich im Laufe der Zeit in das Verhältnis von 65 zu 35% und die heutige Leserschaft „lebt zum größten Teil in Jakarta, ist indonesisch, männlich, verheiratet und besser verdienend“ (ebd.). Die *Jakarta Post* sieht sich laut Primastuti Handayani eindeutig „as an Indonesian newspaper“. Nach eigenen Berechnungen von Arndt Graf (2004, S. 886) mithilfe des Indonesian Media Guide hatte die Zeitung im Jahr 2000 eine Auflage von 42.000 Exemplaren. Mit einem Marktanteil von 2,0% besetzte sie somit den elften Platz der fünfzehn führenden überregionalen indonesischen Tageszeitungen. Janika Gelinek (2007) gibt für das Jahr 2007 eine Auflage von 40.000 Exemplaren an und ordnet die *Jakarta Post* den Top Ten der indonesischen Zeitungen zu. Seit ihrer Gründung im Jahr 1982 hat sich die *Jakarta Post* zu einer kritischen Stimme innerhalb der Medienlandschaft Indonesiens entwickelt, die sich für Demokratie und Pluralismus einsetzt und sich zudem als unabhängige und international anerkannte Tageszeitung etabliert hat. Auch die Konkurrenz erkennt diese Position der *Jakarta Post* neidlos an. Maria Hartiningsih, Redakteurin bei der führenden überregionalen Tageszeitung *Kompas*, sagt, dass die *Jakarta Post* eine der wenigen Zeitungen in Indonesien sei, die die Dinge beim Namen nennt (vgl. ebd.). Aufgrund der Position, welche die *Jakarta Post* im indonesischen Mediensystem einnimmt und der Anerkennung, die sie als kritische Stimme des Landes auch im Ausland genießt, wurde

² Alle folgenden Aussagen von Primastuti Handayani sind einem Interview entnommen, das im August 2009 mit der Redakteurin durchgeführt wurde.

die Zeitung als Untersuchungsgegenstand für die Analyse dieses Beitrags ausgewählt.

3 Die Integrationsfunktion von Massenmedien im Kontext eines Dialogs der Kulturen

In den Kommunikationswissenschaften werden den Massenmedien im Zusammenhang ihrer Bedeutung für den Bestand einer Gesellschaft bestimmte Leistungen zugeschrieben, welche in der Literatur unter der Thematik „Funktionen der Massenmedien“ diskutiert werden (Burkart 2002, S. 378f). Die Integrationsfunktion zählt zu einer dieser Funktionen. Andreas Vlastic (2004, S. 67) fasst fünf zentrale Dimensionen der Integrationsfunktion zusammen. Diese bezeichnet er als „1. *Bereitstellung gemeinsamer Themen/Wissensbasis*, 2. *Ermöglichen von Repräsentation*, 3. *Konstituieren von (politischer) Öffentlichkeit*, 4. *Vermittlung gemeinsamer Werte und Normen*, 5. *Konstruktion von Realität* (Lebenswelt, Selbst- und Fremdbeobachtung)“. Diese fünf Dimensionen können laut Vlastic als „traditionelle‘ Modelle der Integration durch Massenmedien“ verstanden werden (ebd.).

Als eines der ersten Forschungsfelder, das sich mit einer integrierenden Funktion der Medien auseinandersetzt, gelten modernisierungstheoretische Studien, welche die Rolle der Medien hinsichtlich des Nation Building in Entwicklungsländern analysierten. Zu den Standardwerken zählt hier Wilbur Schramms „Mass Media and National Development“ (1964) (vgl. Vogelgesang 2003, S. 14). Schramm (1964, S. 37-44) weist darauf hin, dass effektive Kommunikation eine wesentliche Rolle im Nation Building einnimmt, indem sie in Form eines angemessenen Informationsflusses ein „Klima“ für die nationale Entwicklung bereitstellt – sie macht verschiedene Teile des Landes aufeinander aufmerksam, kann isolierte Gemeinschaften zusammenschweißen und ermöglicht einen landesweiten Dialog über Grundsätze, Verfahren und Methoden. Die Massenmedien können demnach im Entwicklungsprozess eine integrierende Funktion wahrnehmen. In diesem Sinne ist die Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen eines Entwicklungslandes eine wesentliche Komponente im Aufbau einer gemeinsamen Nation.

Dieser Gedanke eines „Dialogs der Kulturen“ ist auch im 21. Jahrhundert aktueller denn je. In modernen Gesellschaften besteht eine Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Um ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen ist es notwendig, gemeinsam nach Lösungen für Probleme zu suchen, und zwar auf der Grundlage eines gegenseitigen Verständnisses. Eine gemeinsame kulturelle und gesellschaftliche Basis muss von allen Beteiligten, d.h. auch unter Einbezug der religiösen und kulturellen Minderheiten, errichtet und gepflegt werden (vgl. Tamer 2006, S. 70-71). In den Diskussionen rund um einen Dialog der Kulturen gibt es unterschiedliche Standpunkte zu dessen Gelingen und Notwendigkeit. Neben denjenigen, die einen Dialog für unabdingbar halten und ihn als fruchtbar betrachten (z.B. Müller 1999), gehen andere davon aus, dass ein Dialog gar nicht erst zustande

kommen kann, da sich unterschiedliche Kulturen von Grund auf feindlich gegenüber stehen (z. B. Huntington 1997).

In einem erfolgreichen Dialog geht es darum sich gegenüber anderen Kulturen zu öffnen. Offenheit ist die Voraussetzung für einen wechselseitigen Austausch über Normen und Werte, moralische Prinzipien und Einstellungen. Ein Dialog ist notwendig, um die Vielfalt in unserer Welt neu zu bewerten – ein Prozess der im Inneren eines jeden Menschen beginnen muss. Er lässt sich als „Gedankenaustausch sowohl *innerhalb* von Gesellschaften als auch *zwischen* und *unter* ihnen“ verstehen (Annan 2001, S. 34f, 41). Ausreichende Informationen über alle Teile der Gesellschaft und ein wechselseitiger Austausch von Denkrichtungen und Prinzipien sind die Grundlage eines funktionierenden Dialogs. Ohne eine vollständige Öffentlichkeit wäre eine solche Ausgangsbasis kaum denkbar. Öffentlichkeit bedeutet in modernen Gesellschaften in erster Linie mediale Öffentlichkeit. Folglich stellt sich die Frage, inwiefern die Massenmedien eine integrierende Funktion im Sinne eines Dialogs der Kulturen wahrnehmen können.

Massenmedien können – wie sich bereits in der Studie von Schramm zum Nation Building zeigte – im Dialog der Kulturen einen Beitrag leisten, indem sie zunächst eine Plattform für den Dialog bereitstellen auf der sich die kulturell, religiös oder ethnisch unterschiedlichen Gesellschaftsmitglieder begegnen und austauschen können. Mediale Berichterstattung gilt hierbei als integrativ, wenn sie 1. alle Teile der Gesellschaft angemessen und ausgewogen repräsentiert, 2. dabei vor allem auch die Minderheiten einer Gesellschaft ausreichend zu Wort kommen lässt, 3. die Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen fördert und 4. einen Raum der gegenseitigen moralischen Anerkennung schafft, in dem es zu keiner Entwertung der Gegenseite kommt (vgl. Maletzke 2002, Ronneberger 1978, Schönhagen 2000, Weßler 2002). Unter diesen Voraussetzungen kann die Berichterstattung der Medien dazu beitragen, einen Dialog der Kulturen in Gang zu setzen und ist zudem dazu aufgerufen, ihn vermittelnd zu begleiten. Der Fokus der derzeitigen medialen Berichterstattung liegt eindeutig auf dem „internationalen“ Dialog der Kulturen, also dem Dialog *zwischen* zwei oder mehreren Ländern. Es geht um „den Westen“ und „den Islam“ und die vermittelnde Berichterstattung über Landesgrenzen hinweg. Diese Berichterstattung der Medien ist ohne Zweifel ein wichtiger Teil des Dialogs zwischen muslimischen und westlichen Kulturen. Allerdings steht der Dialog der Kulturen *innerhalb* eines Landes nur äußerst selten im Fokus der Öffentlichkeit. Dabei kann der Ausgangspunkt eines weltweiten Dialogs gerade in einem bereits funktionierenden Dialog *innerhalb* einer Gesellschaft bestehen. Zudem sind einzelne Länder nicht weniger integrationsbedürftig. Moderne Gesellschaften setzen sich aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Religionen, Subkulturen und Interessen zusammen. Aus diesen Gründen ist es wichtig und aufschlussreich, sich dem Dialog der Kulturen *innerhalb* eines Landes zu widmen, das integrationsbedürftig ist und zu fragen, inwiefern die Berichterstattung der Medien in diesem Land die Integration fördern kann. Die Republik Indonesien ist eine noch junge Demokratie, die als Vor-

bild für das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft gilt. Aufgrund der facettenreichen Kulturen und Religionen, die Indonesien prägen und auszeichnen, ist das Land ein gutes Beispiel für die Notwendigkeit eines funktionierenden Zusammenlebens und der Integration aller Gesellschaftsmitglieder. Dies zeigt sich besonders in Diskussionen über konflikthaltige Themen wie im Falle des Pornografie-Gesetzes.

4 Diskursanalyse der Berichterstattung der Jakarta Post

Inwiefern mediale Berichterstattung eine integrierende Funktion erfüllen kann, wurde in dem hier ausgesuchten Fallbeispiel mithilfe einer Diskursanalyse untersucht. Diskursanalyse wurde in Anlehnung an Michael Schwab-Trapp (2006, S. 265f) als Konfliktanalyse und als Analyse öffentlicher Auseinandersetzungen definiert. Jeder Diskursteilnehmer ringt um die gesellschaftliche Gültigkeit seines Deutungsangebots für soziale und politische Ereignisse, damit er sein Vorgehen legitimieren kann. Insofern kann ein Diskurs auch nur in einer Form der öffentlichen Auseinandersetzung stattfinden, da die von den Diskursakteuren angebotenen Deutungen nur innerhalb einer breiten Öffentlichkeit als Deutungsvorgabe funktionieren und als kollektiv geltend angenommen werden können (vgl. ebd.). Diskurse entstehen nicht einfach aus dem Nichts, sondern existieren aufgrund der Sprechakte ihrer Akteure. Die Diskursteilnehmer agieren dabei in institutionell strukturierten Zusammenhängen, wie etwa den Massenmedien. Hierbei sprechen sie stets stellvertretend für eine mehr oder weniger große soziale Gruppe und repräsentieren deren Ansichten und Deutungen (vgl. Keller 2006, S. 135). Des Weiteren wurde festgelegt, dass es sich um eine Einzelfallanalyse handelt, deren Untersuchungsgegenstand ein bestimmtes diskursives Ereignis ist, in dem verschiedene Diskursakteure um Deutungsmacht ringen.

4.1 Kategorien integrativer Berichterstattung

Der hier zu untersuchende massenmediale Diskurs wurde als die Berichterstattung und Kommentierung der *Jakarta Post* zur Debatte über das Pornografie-Gesetz operationalisiert, der dahingehend untersucht werden soll, inwiefern die Berichterstattung der *Jakarta Post* den Dialog der Kulturen und die Integration der Gesellschaft zu fördern vermag. Bei der Auswahl des zu untersuchenden Datenkorpus wurde berücksichtigt, dass öffentliche Themen ihre eigenen massenmedialen Konjunkturen besitzen. Diese werden beispielsweise durch bestimmte politische Ereignisse oder gesellschaftliche Mobilisierungsprozesse strukturiert, wobei die öffentliche Aufmerksamkeit aber nicht zu jeder Zeit gleichmäßig verteilt ist (vgl. Keller 2004, S. 215). Vielmehr gibt es Höhen und Tiefen, in denen sich die Öffentlichkeit entweder dem Diskurs zuwendet oder ihre Aufmerksamkeit wieder abzieht (vgl. Schwab-Trapp 2004, S. 174f). Dies trifft auch auf die Berichterstattung der *Jakarta Post* über das Pornografie-Gesetz zu, da über ein solches Gesetz bereits seit mehreren Jahren debattiert wurde. Bei einer Vorauswahl wurde folglich nach Ballungs-

monaten gesucht, in denen besonders viele Artikel zu der Debatte über das Pornografie-Gesetz erschienen. Die Wahl fiel auf den März 2006 sowie die Monate Oktober und November 2008. Letztere gehen mit besonderen Ereignissen einher; im Oktober wurde das Gesetz vom indonesischen Parlament verabschiedet und im November vom Präsidenten unterzeichnet. Insgesamt wurden 80 Artikel aus dem ausgewählten Zeitraum, die den Stilformen Nachricht, Bericht, Interview oder Meinungsbeitrag zugeordnet werden konnten, als Datenkorpus zusammengefasst.

Die vier Kriterien integrativer Berichterstattung wurden für die Diskursanalyse nach dem Verfahren der Grounded Theory von Barney Glaser und Anselm Strauss operationalisiert. In diesem Sinne beginnt zeitgleich mit der Datenerhebung eine Form des offenen Codierens. Das so entstandene Kategoriensystem bezieht sich zum einen auf den Artikel als Codiereinheit und zum anderen auf die Aussagen der Akteure innerhalb eines Artikels, anhand derer einerseits die mediale Integration der Sprecher und andererseits die gegenseitige moralische Anerkennung der Sprecher gemessen werden. Zum dritten enthält das Kategoriensystem Deutungsmuster, die innerhalb einer Aussage eines Sprechers formuliert werden, als weitere Codiereinheit.

Auf der Ebene der Aussagen der Akteure innerhalb eines Artikels wurden sowohl die Nennung als auch die Aussagen der Akteure erfasst. Ein Akteur spricht entweder für sich selbst oder agiert als stellvertretender Sprecher für eine mehr oder weniger große Gruppe, die er repräsentiert. Dementsprechend muss er durch die Nennung seines Namens, einer Organisation, Institution oder NGO klar identifizierbar sein. Das Vorhandensein einer Aussage wurde formal definiert als direktes oder indirektes Zitat eines Akteurs. Die Akteure wurden zudem aufgrund ihrer im Artikel geäußerten Positionen den Kategorien *Sprecher für* und *Sprecher gegen das Gesetz* zugeordnet. Bei dieser Einteilung wurde nicht ausgeschlossen, dass ein Sprecher auch in beiden Kategorien vertreten sein kann.³ Die Sprecher selbst bilden die Unterkategorien und wurden – wenn sinnvoll – wiederum untergliedert, wie beispielsweise die Unterkategorie *Parteien* in die einzelnen Parteien. Zur Bestimmung der medialen Integration der einzelnen Sprecher wurden die drei Variablen *Repräsentanz*, *Zeilen* und *Wortmeldungen* erfasst.⁴ Nach der vollständigen Kategorisierung der

³ War dies der Fall, wurde der Sprecher folglich jeweils unter beiden Kategorien aufgenommen. Wurde ein Akteur ohne Position erwähnt, dann wurde er in eine dritte Kategorie, *Akteure ohne Position erwähnt*, eingeordnet.

⁴ Mit der Variable *Repräsentanz* wird die einmalige Nennung eines Akteurs erhoben. Bei der späteren Auswertung lässt sich somit die Anzahl der Artikel, in denen ein Sprecher mindestens ein Mal genannt wurde, angeben. Zusätzlich wird als zweite Variable die Anzahl der *Zeilen* gezählt, in denen ein Sprecher auftritt. Hierzu gehören sowohl Textstellen, in denen der Sprecher selbst zu Wort kommt, als auch Passagen, in denen er ohne Wortmeldung dargestellt wird. Mithilfe der Zeilenangaben lassen sich in der Auswertung die proportionalen Anteile der Repräsentanz der Akteure innerhalb eines Artikels angeben und miteinander vergleichen. Als dritte Variable werden die tatsächlichen *Wortmeldungen* der Sprecher gezählt. Diese umfassen direkte Zitate, die in Anführungszeichen stehen sowie indirekte Zitate, die im Konjunktiv formuliert sind. Durch diese Variable kann später

Diskursakteure in *Sprecher für* und *Sprecher gegen das Gesetz* wurden die Sprecher zusätzlich – wenn eindeutig möglich – zwei weiteren Kategorien zugeteilt, und zwar der Kategorie *Muslimische Sprecher* oder der Kategorie *Sprecher der Minderheiten*. Somit kann bei der Auswertung der Daten nicht nur das Verhältnis der medialen Integration von Sprechern für und gegen das Gesetz berücksichtigt werden, sondern auch, inwiefern die Repräsentanz muslimischer Sprecher und der Sprecher der Minderheiten ausgewogen ist oder nicht.

Es wird angenommen, dass Berichterstattung umso integrativer ist, je mehr unterschiedliche Diskursakteure repräsentiert werden. Hierbei geht es zunächst um eine allgemeine Vielfalt der Sprecher als auch um deren ausgewogene Repräsentanz. Um festlegen zu können, was in diesem Zusammenhang ‚Ausgewogenheit‘ bedeutet, muss ein Bezug zur indonesischen Kultur und den grundlegenden Prinzipien des politischen Systems der Republik hergestellt werden. Die Staatsideologie *Pancasila* beinhaltet universelle Werte, über die sich alle Indonesier einig sind, und welche die Grundlage der Nation Indonesiens ausmachen. Dieses verbindende Element beruht auf der Idee, dass alle Religionen und Kulturen der Republik gleichberechtigt nebeneinander existieren, und appelliert an die Bevölkerung, einen Staat basierend auf gegenseitiger religiöser, ethnischer und kultureller Toleranz und Anerkennung zu verwirklichen (vgl. Schuman 2005, S. 372). Von den indonesischen Journalisten wird hinsichtlich einer integrativen Berichterstattung in diesem Sinne erwartet, dass sie sich für den Pluralismus und die Demokratie des Landes einsetzen und dabei die Prinzipien der *Pancasila* vertreten. Sie sollten sozusagen ‚verfassungskonform‘ über gesellschaftliche und politische Deutungs- und Handlungsprobleme berichten. Horst Pöttker (2002, S. 333) bezeichnet einen solchen „Verfassungspatriotismus“ als „eine notwendige journalistische Orientierung, deren Bedeutung für die gesellschaftliche Integration nicht hoch genug zu veranschlagen ist“. Jede Nation benötigt zumindest eine Basis konsensbedürftiger Werte und Normen – im indonesischen Fall die *Pancasila* –, um die Stabilität und Integration der Gesellschaft zu ermöglichen. Indonesische Journalisten sollten bei konflikthaltigen und kontroversen Themen darauf achten, dass sie möglichst alle Teile der Gesellschaft zu Wort kommen lassen und dabei vor allem die Minderheiten und ihre Belange berücksichtigen. Insofern wird im untersuchten Beispiel des Pornografie-Gesetz-Diskurses angenommen, dass im Falle einer integrativen Berichterstattung überwiegend die Positionen der Minderheiten repräsentiert werden. Ausgewogen ist die Berichterstattung also dann, wenn sie zwar möglichst alle Für- und Widersprecher berücksichtigt, dabei aber die Prinzipien der indonesischen Verfassung vertritt und in diesem Sinne vor allem auch die Belange der Minderheiten repräsentiert.

Auf der Aussageebene wurden des Weiteren die Variablen *moralische Abwertung/negative Charakterisierung* und *Betonung moralischer Anerkennung und Tole-*

bestimmt werden, wie häufig die einzelnen Akteure in der Berichterstattung zu Wort gekommen sind.

ranz codiert. Mithilfe dieser Variablen wird festgestellt, ob eine der beiden gegnerischen Seiten (für oder gegen das Gesetz) der anderen die moralische Geltung aberkennt.⁵ Bezüglich der Interpretation dieser beiden Variablen wird angenommen, dass die Berichterstattung umso integrativer ist, je weniger moralische Abwertungen sie beinhaltet und je mehr die moralische Toleranz betont wird. Die dritte Codiereinheit bezieht sich auf die Deutungen, die innerhalb der Aussagen eines Akteurs formuliert werden. Im Zuge der Datenbearbeitung konnten sechs verschiedene Deutungsmuster induktiv bestimmt werden, deren Häufigkeiten erhoben wurden.⁶ Eine siebte Variable, *Anzahl verschiedener Deutungsmuster*, gibt zusätzlich an, wie viele verschiedene Deutungsmuster innerhalb eines Artikels vorkommen. Die Deutungsmuster der Diskursbeiträge besitzen ein Integrationspotenzial, da die in ihnen liegende Argumentation der Akteure sich an bestimmte politische Teilöffentlichkeiten richtet und somit mehr oder weniger breite Teile der gesamten Öffentlichkeit integriert (vgl. Schwab-Trapp 2004, S. 180). Je mehr unterschiedliche Deutungsmuster ein Diskursbeitrag enthält, desto größer ist demnach sein Integrationspotenzial, da er viele unterschiedliche Teilöffentlichkeiten anspricht. Außerdem wird im Sinne einer verfassungskonformen Berichterstattung angenommen, dass diese überwiegend Deutungsmuster beinhaltet, die pluralistische und demokratische Werte hervorheben.

4.2 Die Berichterstattung der Jakarta Post über das Pornografiegesetz

Diskursakteure

Der übergeordneten Kategorie *Sprecher für das Gesetz* ließen sich insgesamt 18 verschiedene Sprecher zuordnen (siehe Tabelle 1). Alle diese Sprecher repräsentieren eine mehr oder weniger große soziale Gruppe und äußern stellvertretend deren Ansichten. Diese Gruppen können auch als diskursive Gemeinschaften bezeichnet werden. Zu den muslimischen Organisationen gehören der MUI – der größte geistliche Rat der Muslime Indonesiens, dem u. a. auch die beiden größten muslimischen Organisationen NU und Muhammadiyah angehören – sowie die radikal islamistische FPI, das *Forum Umat Islam* (FUI), der *Mujahideen Rat Indonesien* (MMI), die NU und die Muhammadiyah. All diese muslimischen Organisationen oder Gruppen befürworten seit Beginn des Diskurses die Verabschiedung eines Pornografiegesetzes, da sie der Auffassung sind, dass ein solches Gesetz den moralischen Zerfall der indonesischen Gesellschaft aufhalten könne.

⁵ Moralische Abwertung/negative Charakterisierung umfasst zum einen Aussagen, in denen ein anderer Akteur negativ charakterisiert wird und zum anderen Abwertungen der moralischen Gültigkeit der Gegenseite. Als Gegenstück fallen unter die Variable der Betonung moralischer Anerkennung und Toleranz alle Aussagen, in denen betont wird, dass ein Akteur nicht gewillt ist der Gegenseite seine Moral aufzuzwingen, sondern die andere Interpretation ebenfalls als gültig anerkennt.

⁶ Die Deutungsmuster werden später in 4.2 im Einzelnen dargestellt.

Tabelle 1: Sprecher für das Pornografie-Gesetz und ihre Repräsentanz

Sprecher für das Gesetz		Repräsentanz
Muslimische Organisationen/ Gruppen	Allgemein	6
	MUI	8
	FPI	2
	FUI	1
	MMI	2
	NU	3
	Muhammadiyah	1
Parteien	PKS	9
	PPP	2
	PD	14
	Golkar	6
	PKB	1
	PBB	1
	PAN	1
	Andere politische Akteure	11
	Muslimische Geistliche	1
NGOs	1	
Bürger	3	

Anm.: Repräsentanz = Anzahl der Artikel, in denen ein Sprecher mindestens einmal genannt wurde

MUI = (*Majelis Ulama Indonesia, Rat der Gelehrten des Islams Indonesien*)

FPI = (*Front Pembela Islam, Front der Verteidiger des Islams*)

FUI = (*Forum Umat Islam, Forum der muslimischen Gemeinschaft*)

MMI = (*Majelis Mujahideen Indonesia, Mujahideen Rat Indonesien*)

NU = (*Nahdlatul Ulama, Wiedererwachen der Gelehrten des Islams*)

PKS = (*Partai Keadilan Sejahtera, Partei für Gerechtigkeit und Wohlstand*)

PPP = (*Partai Persatuan Pembangunan, Partei für den vereinten Aufschwung*)

PD = (*Partai Demokrat, Demokratische Partei*)

Golkar = (*Partai Golongan Karya, Partei der funktionellen Gruppen*)

PKB = (*Partai Kebangkitan Bangsa, Partei der nationalen Erweckung*)

PBB = (*Partai Bulan Bintang, Halbmond-Partei*)

PAN = (*Partai Amanat Nasional, Partei des nationalen Mandats*)

Quelle: Eigene Darstellung

Die Sprecher der einzelnen Parteien – der PKS, PPP, PD, Golkar, PKB, PBB und PAN – bilden jeweils eigene Akteursgruppen, gehören zugleich aber auch einer weiteren übergeordneten diskursiven Gemeinschaft (Parteien) an. Alle diese Parteien unterstützten im Verlauf des Diskurses das Gesetz und stimmten letztlich auch in der Parlamentssitzung für die Verabschiedung des Gesetzes. Die Gesetzesinitiative wurde vor allem von der PKS vorangetrieben, die später von der PPP, PBB und PAN Unterstützung erhielt. In der Berichterstattung vom Mai 2006 wird deutlich, dass zu Beginn dieses Monats noch keine offiziellen Stellungnahmen der Parteien bezüglich einer Unterstützung oder Ablehnung des Gesetzes vorlagen. Die einzige Partei, die ihre Position zu diesem Zeitpunkt schon offen gelegt hatte, war die PKS. Allerdings konnten auch die Äußerungen der Parteien, die bis dahin noch keine feste Position für das Gesetz eingenommen hatten, zu der Kategorie *Sprecher für das Gesetz* gezählt werden, da sie das Gesetz bereits befürworteten.

Andere politische Akteure beinhalten alle Politiker, Minister oder Abgeordnete, deren Parteizugehörigkeit nicht direkt im Diskursbeitrag genannt wurde. Drei weitere Akteursgruppen bilden Muslimische Geistliche, NGOs und Bürger. Alle Diskursakteure, die als Sprecher für das Gesetz auftreten, bilden eine große Diskurskoalition, die sich für die Verabschiedung des Pornografie-Gesetzes einsetzt und das Ziel verfolgt, diese Position im Diskurs zu legitimieren.

Tabelle 2: Sprecher gegen das Pornografie-Gesetz und ihre Repräsentanz

Sprecher gegen das Gesetz		Repräsentanz
Provinzen	Bali	33
	Papua	13
	Batam	2
	Java	2
	Nord Sulawesi	11
	Ost Nusa Tenggara	5
	Yogyakarta	4
Geistliche Repräsentanten	Muslimisch	2
	Christlich	4
Parteien	PDI-P	25
	PDS	13
	Andere politische Akteure	6
	Prominenz/Künstler	13
	Intellektuelle	4
	Juristen	7
	NGOs	21
	Bürger	11

Anm.: Repräsentanz = Anzahl der Artikel, in denen ein Sprecher mindestens einmal genannt wurde

PDI-P = (*Partai Demokrasi Indonesia Perjuangan, Demokratische Partei Indonesiens-Kampf*)

PDS = (*Partai Damai Sejahtera, Partei für Frieden und Wohlstand*)

Quelle: Eigene Darstellung

Zu der übergeordneten Kategorie der *Sprecher gegen das Gesetz* konnten insgesamt 17 verschiedene Sprecher eingeteilt werden (siehe Tabelle 2). Die indonesischen Regionen Bali, Papua, Batam, Java, Nord Sulawesi, Ost Nusa Tenggara und Yogyakarta stellen jede für sich eine eigene Akteursgruppe dar, können aber zusätzlich einer übergeordneten diskursiven Gemeinschaft (Provinzen) zugeordnet werden, die sich im Verlauf des diskursiven Prozesses gegen das Gesetz aussprach. Die Provinzen sehen durch das Gesetz die Rechte und Freiheiten der Minderheiten ihrer Bevölkerung verletzt und befürchten, dass ethnische Gruppen ihre kulturellen Rituale und Traditionen nicht weiter frei ausleben können. Nach der Verabschiedung des Gesetzes durch das indonesische Parlament wurde es vor allem noch von Bali, West Papua, Nord Sulawesi und Yogyakarta angefochten. Sowohl das mehrheitlich hinduistische Bali als auch West Papua, wo vor allem Christen leben, haben offiziell verkündet das Gesetz nicht zu implementieren und die Provinzen gegebenenfalls von der Republik Indonesien zu trennen.

Geistliche Repräsentanten – bestehend aus einer muslimischen und einer christlichen Akteursgruppe – bilden eine weitere diskursive Gemeinschaft. Zwei weitere Sprechergruppen bilden die Parteien PDI-P und PDS. Beide Parteien lehnten das Gesetz während des gesamten diskursiven Prozesses konsequent ab. Sie boykottierten aus Protest die Parlamentsabstimmung, konnten die Verabschiedung des Pornografie-Gesetzes allerdings nicht verhindern.

Andere politische Akteure umfassen – wie bei den Sprechern für das Gesetz – Politiker und Abgeordnete, deren Parteizugehörigkeit nicht aus dem Artikel hervorging. Der Akteursgruppe Prominenz/Künstler gehören Schauspieler, Filmemacher, Models, Schriftsteller und Künstler an, die das Gesetz in den Diskursbeiträgen kritisierten. Professoren, Lehrer und andere Gebildete wurden unter der Sprechergruppe Intellektuelle zusammengefasst. Zu der diskursiven Gemeinschaft der Juristen zählen Anwälte, Richter und andere Rechtsgelehrte. Die letzten zwei Akteursgruppen wurden als NGOs und Bürger, die gegen das Gesetz demonstrierten, kategorisiert.

Wie bei den Sprechern für das Gesetz können auch die Diskursakteure, die der Kategorie *Sprecher gegen das Gesetz* zugeordnet wurden, zu einer großen Diskurskoalition zusammengefasst werden, die das Ziel verfolgt, ihre Position gegen die Verabschiedung eines Pornografie-Gesetzes im Diskurs zu legitimieren.

Alle Sprechergruppen wurden zusätzlich in zwei weitere Kategorien – *Muslimische Sprecher* und *Sprecher der Minderheiten* – eingeteilt. Eine Zuordnung erfolgte nur dann, wenn die Akteure einer dieser beiden Kategorien eindeutig zurechenbar waren. Der Kategorie *Muslimische Sprecher* konnten hierbei vor allem Sprecher der Kategorie *Sprecher für das Gesetz* zugeordnet werden. Eindeutig aufnehmen ließen sich die Parteien PKS, PPP, PKB, PBB und PAN, die Sprecher muslimischer Organisationen bzw. Gruppen – im Einzelnen muslimische Organisationen im Allgemeinen, die MUI, FPI und FUI sowie die MMI, NU und die Muhammadiyah – sowie die Sprecher der NGOs und muslimisch Geistlicher, die sich für das Gesetz aussprachen (vgl. Tabelle 1). Die einzigen Akteure der Kategorie *Sprecher gegen das Gesetz*, die sich auch der Kategorie *Muslimische Sprecher* zuordnen ließen, sind ebenfalls muslimisch Geistliche (vgl. Tabelle 2). Unter der Kategorie *Sprecher der Minderheiten* konnten ausschließlich Akteure der Kategorie *Sprecher gegen das Gesetz* eingeordnet werden. Im Einzelnen waren dies die Sprecher der christlichen Partei PDS, der NGOs und christlich Kirchlicher (vgl. Tabelle 2). Von den Sprechern der Provinzen ließen sich nur die überwiegend hinduistische Insel Bali sowie die hauptsächlich christlichen Provinzen Papua, Nord Sulawesi und Ost Nusa Tenggara eindeutig zuordnen. Alle übrig gebliebenen Akteure der Kategorien *Sprecher für* und *Sprecher gegen das Gesetz* konnten nicht klar als muslimisch oder den Minderheiten zugehörig eingeordnet werden und wurden insofern nicht berücksichtigt. Die Parteien PDI-P, PD und Golkar sind beispielsweise zwar säkularistisch orientiert, haben aber hauptsächlich muslimische Mitglieder. Aufgrund dessen ließen sich diese Sprecher nicht eindeutig abgrenzen.

Moralische Abwertung und moralische Anerkennung

Auf der Aussagenebene konnten den Variablen *moralische Abwertung/negative Charakterisierung* und *Betonung moralischer Anerkennung und Toleranz* generell nicht viele Aussagen der Akteure zuordnet werden. Insgesamt äußerten sich nur drei verschiedene Akteure negativ über die Gegenseite. Zwei von ihnen taten dies in Meinungsbeiträgen, was durchaus legitim ist, da das zentrale Kennzeichen dieser Stilform gerade in der geäußerten Meinung des Autors besteht. Im gesamten Datenkorpus befanden sich hingegen vier Aussagen, die zu der Variablen *Betonung moralischer Anerkennung und Toleranz* gezählt werden konnten. In diesen Äußerungen betonten die Sprecher, dass es wichtig sei, die Meinung anderer gelten zu lassen und ihnen nicht die eigenen Werte und Vorstellungen aufzuzwingen.

Deutungsmuster

Die Diskursakteure versuchen jeweils ihre Interpretation des Pornografie-Problems im Diskurs als legitim durchzusetzen. Ihre Deutungsangebote strukturieren sie dabei inhaltlich in der Form von Schemata. Diese auf den Pornografie-Diskurs spezifisch zugeschnittenen Deutungsmuster lehnen die Akteure strategisch an allgemeinere Deutungsmuster an, damit sie durch die Verknüpfung des Problems mit dem gesellschaftlich bereits vorhandenen Wissen eine höhere Resonanz beim Publikum erzielen. Allgemeinere Deutungsmuster sind solche, die in der Kultur der Gesellschaft verankert sind und sich vielfältig mit der Interpretation neu auftretender Deutungs- und Handlungsprobleme verbinden lassen.

Folgende sechs Deutungsmuster wurden aus den Artikeln heraus erfasst:

x1: Gefahr für den Pluralismus

Dieses Deutungsmuster umfasst alle Aussagenelemente, die das Pornografie-Gesetz als Bedrohung für den Pluralismus und die Demokratie begreifen. Dazu gehören u. a. auch die Befürchtungen, dass sich die kulturell vielfältige Gesellschaft aufgrund der Auswirkungen des Gesetzes teilen könne oder dass der Multikulturalismus und die Multireligiosität eingedämmt werden. Insofern fallen auch alle Aussagen, die sich auf eine Gefahr für die Kulturen und Traditionen des Landes berufen, unter dieses Deutungsmuster sowie die Kritik, dass das Gesetz gegen die Staatsideologie *Pancasila* und somit gegen die Verfassung verstoße.

Textbeispiel: “The fierce opposition of the Balinese to the bill and the MUI’s threat give credence to the fear the pornography bill will only widen the divide in the multicultural and multireligious Indonesia.” (*Jakarta Post*, 2.03.2006)

x2: Kritik der Justiz

Aussagenelemente, in denen hervorgehoben wird, dass das Gesetz den Begriff der Pornografie zu unklar und vage definiert, fallen unter dieses Deutungsmuster. Diese Kritik umfasst auch das Argument, dass viele der im Pornografie-Gesetz enthaltenen Punkte bereits in anderen Gesetzen geregelt sind.

Textbeispiel: “Irman, chairman of study forum the Indonesian Legal Round Table, criticized the bill’s loose definition of pornography, saying it did not offer the public legal clarity.” (*Jakarta Post*, 4.11.2008)

x3: *Existenzielle Bedrohung*

Dieses Deutungsmuster thematisiert die mögliche existenzielle Bedrohung, die durch das Pornografie-Gesetz für einige Gruppen der Gesellschaft entstehen könnte. Hierzu zählen zum einen Künstler, Models, Schriftsteller oder Filmemacher, die in ihrer Arbeit eingeschränkt werden. Zum anderen beinhaltet das Deutungsmuster die Befürchtung, dass die Zahl der Urlauber aufgrund der Beschränkungen des Gesetzes zurückgehen könne und somit die gesamte Tourismusbranche Indonesiens gefährdet würde.

Textbeispiel: “Participants also said the passage of the bill would inflict irreparable damage on the local tourism industry, the island’s economic backbone, already hobbled by a downturn in visitors from two separate bombings in the last four years.” (*Jakarta Post*, 4.03.2006)

x4: *Beschränkung der Frauenrechte*

Im Mittelpunkt dieses Deutungsmusters stehen Aussagen, welche betonen, dass die Rechte der Frauen durch das Pornografie-Gesetz erheblich eingeschränkt werden.

Textbeispiel: “Women’s rights activist Luh Anggraeni said the bill discriminated against women.” (*Jakarta Post*, 4.03.2006)

x5: *Eingriff in persönliche Freiheitsrechte und Privatsphäre*

Dieses Deutungsmuster beinhaltet Aussageelemente, die einen Eingriff in die persönlichen Freiheitsrechte und die Privatsphäre der Individuen durch die Bestimmungen des Pornografie-Gesetzes beanstanden. Hierzu zählen u.a. Äußerungen zum Verbot des Küssens in der Öffentlichkeit oder der Beschränkung der freien Meinungsäußerung.

Textbeispiel: “The bill if passed would encroach on basic freedoms, including the right to personal expression, they said.” (*Jakarta Post*, 9.03.2006)

x6: *Schutz vor moralischem Zerfall der Gesellschaft*

Aussageelemente, in denen betont wird, dass das Pornografie-Gesetz der einzige Schutz vor dem moralischen Zerfall der Gesellschaft sei, sind Bestandteil dieses Deutungsmusters. Hierunter fallen auch alle Bemerkungen zu einem wirksamen Schutz der Kinder und der Jugend, der erst durch das Gesetz gegeben sei.

Textbeispiel: “On the other side, many Muslim groups, represented by such organizations as the Indonesian Ulema Council (MUI), the FPI and the Islamic Forum (FUI), believe an anti-indecency law is necessary to lift the country from the gutter of moral decay.” (*Jakarta Post*, 2.03.2006)

Bei näherer Betrachtung der sechs Deutungsmuster fällt zunächst auf, dass die Deutungsmuster x1-x5 alle Argumentationen *gegen* das Gesetz beinhalten und nur die

Interpretation des Deutungsmuster *x6* (*Schutz vor moralischem Zerfall der Gesellschaft*) das Gesetz befürwortet. Alle Deutungsmuster haben gemein, dass sie das aktuelle Pornografie-Problem mit allgemeineren Deutungsmustern in Zusammenhang bringen – etwa die pluralistische Gesellschaft, die Rechte der Frauen oder die gesellschaftliche Moral. Ein Vergleich der Häufigkeiten der Deutungsmuster (vgl. Tabelle 3) zeigt, dass ihre Verwendung seitens der Sprecher generell im Oktober und November 2008 gegenüber dem März 2006 abgenommen hat. Lediglich das Deutungsmuster *x1* (*Gefahr für den Pluralismus*) wurde in dem untersuchten Zeitraum des Jahres 2008 häufiger eingesetzt. Insgesamt dominiert dieses Deutungsmuster außerdem die gesamte Berichterstattung.

Tabelle 3: Deutungsmuster und ihre Häufigkeiten

Deutungsmuster	2006	2008	gesamt
x1: Gefahr für den Pluralismus	33	40	73
x2: Kritik der Justiz	33	13	46
x3: Existenzielle Bedrohung	16	8	24
x4: Beschränkung der Frauenrechte	35	11	46
x5: Eingriff in persönliche Freiheitsrechte & Privatsphäre	27	20	47
x6: Schutz vor moralischem Zerfall der Gesellschaft	18	5	23

Anm.: Häufigkeiten geben an, wie oft ein Deutungsmuster insgesamt (in der Grundgesamtheit aller 80 Artikel) verwendet wurde

Quelle: Eigene Darstellung

Die Variable *Anzahl verschiedener Deutungsmuster* ergab, dass in der Berichterstattung vom März 2006 durchschnittlich drei verschiedene der sechs codierten Deutungsmuster pro Artikel vorkamen. Im Oktober 2008 belief sich diese Zahl nur noch auf durchschnittlich ein Deutungsmuster pro Beitrag und in der Berichterstattung vom November 2008 auf zwei verschiedene Deutungsmuster in jedem Artikel.

Mediale Integration

Mithilfe der Variablen *Repräsentanz*, *Zeilen* und *Wortmeldungen* sollen zum einen die mediale Integration der Sprecher für und gegen das Gesetz, zum anderen die der muslimischen Sprecher und der Sprecher der Minderheiten verglichen werden. Folgendes Beispiel veranschaulicht zunächst die Erhebung der drei Variablen.

Textbeispiel 1:

“The PDI-P (*Sprecher, Repräsentanz=1*)⁷ walked out of deliberation for the second time after it was unsuccessful in its last-ditch attempt to change the definition of pornography and to remove an article that allows public preventing pornography. ‘We have been stretched to the limit to scrap acts from the definition of pornography and omit the public participation articles, but to no avail,’ PDI-P lawmaker Eva K. Sundari said (*Wortmeldung 1*). ‘Therefore, we are not part of the process and will not be responsible for it.’ (*Wortmeldung 2*)” (*Zeilen=9*)

(*Jakarta Post*, 29.10.2008)⁸

⁷ Hervorhebungen sind Einfügungen des Verfassers.

⁸ In diesem Artikelausschnitt tritt die Partei PDI-P als Sprecher gegen das Gesetz auf. Für die Variable *Repräsentanz* wurde also eine 1 dafür vermerkt, dass die PDI-P in diesem Artikel überhaupt als

Ein Vergleich der Variable *Repräsentanz* bei den einzelnen Sprechern für das Gesetz (siehe Tabelle 1) zeigt, dass die PD als Befürworter des Gesetzes mit dem Auftreten in 14 aller 80 Artikeln am häufigsten in der Berichterstattung der *Jakarta Post* repräsentiert wird, gefolgt von anderen politischen Akteuren mit dem Vorkommen in elf Beiträgen und der PKS, die in neun Artikeln präsent ist. Bei den Sprechern gegen das Gesetz (siehe Tabelle 2) dominiert die Insel Bali das Sprecherfeld der Gegner innerhalb der Berichterstattung mit der Repräsentation in 33 aller 80 Artikel, gefolgt von der PDI-P, die in 25 Beiträgen auftritt und der PDS, Prominenten bzw. Künstler und der Provinz Papua mit jeweils 13 Artikeln, in denen diese Sprecher erwähnt werden. Bei dem Vergleich der medialen Integration der Sprecher für und gegen das Gesetz (siehe Tabelle 4) fällt auf, dass in beiden untersuchten Zeiträumen die Sprecher gegen das Gesetz häufiger in der Berichterstattung auftreten als die Sprecher für das Gesetz. Dieses Resultat bezieht sich auf alle drei Variablen, die als Indikatoren für die mediale Integration erhoben wurden. Zudem ist zu sehen, dass die Repräsentanz der Sprecher für das Gesetz vom Mai 2006 zu den beiden untersuchten Monaten im Jahr 2008 abgenommen hat, während die Repräsentanz der Sprecher gegen das Gesetz in dieser Zeit hingegen angestiegen ist. Ebenso verhält es sich bei den Variablen *Zeilen* und *Wortmeldungen*.

Tabelle 4: Mediale Integration der Sprecher für das Gesetz und der Sprecher gegen das Gesetz im Vergleich

Mediale Integration	Sprecher für das Gesetz 2006	Sprecher gegen das Gesetz 2006	Sprecher für das Gesetz 2008	Sprecher gegen das Gesetz 2008
Repräsentanz	43	71	30	105
Zeilen	404	767	183	1472
Wortmeldungen	68	150	49	266

Anm.: Repräsentanz = Anzahl der Artikel, in denen die Sprecher für oder gegen das Gesetz mindestens einmal genannt werden

Zeilen = Anzahl der Zeilen aller Artikel, in denen die Sprecher für oder gegen das Gesetz erwähnt werden oder zu Wort kommen

Wortmeldungen = Anzahl der Wortmeldungen (direkte oder indirekte Zitate) der Sprecher für oder gegen das Gesetz in allen Artikeln

Quelle: Eigene Darstellung

Die für das Verhältnis der medialen Integration der Sprecher für und gegen das Gesetz beschriebenen Tendenzen zeigen sich auch beim Vergleich der erhobenen Daten der muslimischen Sprecher und der Sprecher der Minderheiten (siehe Tabelle 5). Die Sprecher der Minderheiten – die sich ausschließlich gegen das Gesetz aussprechen – sind in beiden untersuchten Zeiträumen häufiger in der Berichterstattung

Sprecher genannt wird. Da in allen neun Zeilen dieses Textabschnitts von der PDI-P die Rede ist, wurde für die Variable *Zeilen* eine 9 notiert. Ab Zeile fünf kommt Eva K. Sundari als stellvertretende Sprecherin ihrer Partei zweimal durch direkte Zitate zu Wort. Für die Variable *Wortmeldungen* wurde folglich eine 2 aufgenommen.

präsent als die muslimischen Sprecher. Bei letzteren, die sich überwiegend für die Verabschiedung des Gesetzes einsetzen, lässt sich außerdem ebenfalls eine Abnahme der Repräsentanz vom Mai 2006 zum Oktober und November 2008 feststellen, während die Repräsentanz der Sprecher der Minderheiten innerhalb diese Zeit wiederum zugenommen hat. Dieser Zusammenhang trifft auch auf die Entwicklung der Variablen *Zeilen* und *Wortmeldungen* im Zeitverlauf zu.

Tabelle 5: Mediale Integration der muslimischen Sprecher und der Sprecher der Minderheiten im Vergleich

Mediale Integration	Muslimische Sprecher 2006	Sprecher der Minderheiten 2006	Muslimische Sprecher 2008	Sprecher der Minderheiten 2008
Repräsentanz	28	42	16	68
Zeilen	245	342	114	817
Wortmeldungen	30	39	22	142

Anm.: Repräsentanz = Anzahl der Artikel, in denen die muslimischen Sprecher oder die Sprecher der Minderheiten mindestens einmal genannt werden
 Zeilen = Anzahl der Zeilen aller Artikel, in denen die muslimischen Sprecher oder die Sprecher der Minderheiten erwähnt werden oder zu Wort kommen
 Wortmeldungen = Anzahl der Wortmeldungen (direkte oder indirekte Zitate) der muslimischen Sprecher oder der Sprecher der Minderheiten in allen Artikeln

Quelle: Eigene Darstellung

4.3 Leistet die Berichterstattung der Jakarta Post einen integrierenden Beitrag?

Um die mediale Integration der Diskursakteure besser miteinander vergleichen zu können, wurden mithilfe der bereits hierzu dargestellten Ergebnisse, Durchschnittswerte für die drei Variablen medialer Integration ermittelt. Diese Werte geben Aufschluss über die durchschnittliche Repräsentanz der Sprecher pro Artikel, den prozentualen Anteil der Zeilen aller Artikel, in denen ein Sprecher zu Wort kommt sowie die durchschnittliche Anzahl der Wortmeldungen eines Sprechers pro Artikel. Ein Vergleich der Werte (siehe Tabelle 6) zeigt, dass von der Diskurskoalition der Sprecher gegen das Gesetz durchschnittlich zwei Sprecher pro Artikel auftreten, während jeweils nur ein Sprecher der Diskurskoalition der Sprecher für das Gesetz pro Beitrag erwähnt wird. Dementsprechend sind die Sprecher gegen das Gesetz in 79% aller Zeilen vertreten. Der Anteil der Zeilen, in denen die Sprecher für das Gesetz den Raum aller Beiträge füllen, beläuft sich nur auf 21%. Auch bei den Wortmeldungen spiegelt sich dieses Verhältnis wider – während die Sprecher gegen das Gesetz durchschnittlich fünfmal pro Artikel zu Wort kommen tun dies die Sprecher für das Gesetz nur einmal in jedem Beitrag.

Da die Sprecher der Minderheiten ausschließlich den Sprechern gegen das Gesetz angehören, können deren Durchschnittswerte in Verhältnis zu den Werten der zuletzt genannten gestellt werden. Danach sind durchschnittlich 1,4 Sprecher, die sich gegen das Gesetz aussprechen, Sprecher der Minderheiten. Diese füllen zudem 76%

des Anteils von 79% der Zeilen, in denen Sprecher gegen das Gesetz auftreten und kommen durchschnittlich in 2,3 von fünf Wortmeldungen zu Wort. Die Durchschnittswerte der muslimischen Sprecher können nicht in ein solches Verhältnis zu den Sprechern für das Gesetz gestellt werden, da sie auch Akteure beinhalten, die gegen das Gesetz sind. Allerdings zeigt der Vergleich zu den Sprechern der Minderheiten, dass letztere durchschnittlich häufiger in der Berichterstattung repräsentiert werden als die muslimischen Sprecher. Werden diese Ergebnisse im Hinblick auf die zentrale Frage nach einer integrativen Berichterstattung betrachtet, so muss – wie bereits erwähnt – der kulturelle und politische Hintergrund der indonesischen Gesellschaft berücksichtigt werden. Im Allgemeinen wurde angenommen, dass die Berichterstattung umso integrativer ist, je mehr unterschiedliche Diskursakteure repräsentiert werden. Im untersuchten Fall der durch die *Jakarta Post* repräsentierten Sprecher des Pornografie-Gesetz-Diskurses, kann von einer solchen Vielfalt gesprochen werden, da viele verschiedene betroffene Akteure der Gesellschaft Teil der Berichterstattung sind.

Tabelle 6: Durchschnittswerte der Variablen medialer Integration der Sprecher für das Gesetz, Sprecher gegen das Gesetz, muslimischer Sprecher und der Sprecher der Minderheiten im Vergleich

Mediale Integration	Sprecher für das Gesetz	Sprecher gegen das Gesetz	Muslimische Sprecher	Sprecher der Minderheiten
Durchschnittliche Repräsentanz pro Artikel	1	2	0,6	1,4
Prozentualer Anteil der Zeilen in allen Artikeln	21	79	24	76
Durchschnittliche Anzahl der Wortmeldungen pro Artikel	1	5	0,7	2,3

Quelle: Eigene Darstellung

Was die Ausgewogenheit der Repräsentanz der Sprecher für und gegen das Gesetz betrifft, so lässt sich zunächst festhalten, dass auf beiden Seiten mit 18 bzw. 17 Sprechern etwa gleich viele Sprechergruppen repräsentiert werden. Den Sprechern gegen das Gesetz wird insgesamt – bezogen auf alle drei Variablen medialer Integration – mehr Raum in der Berichterstattung zugesprochen, um ihre Belange zu repräsentieren. Da das Pornografie-Gesetz gegen grundlegende Prinzipien des Staates verstößt, ist es im Sinne einer verfassungskonformen Berichterstattung die Pflicht der Medien, die Bevölkerung auf diesen Verstoß aufmerksam zu machen, um an den pluralistischen Grundsätzen der Republik festzuhalten, auf deren Grundlage die Integration aller Gesellschaftsmitglieder und ein Dialog zwischen den unterschiedlichen Religionen und Kulturen ermöglicht wurde. Dies erfüllt die *Jakarta Post*, indem sie in der Berichterstattung vor allem die Sprecher gegen das Gesetz repräsentiert. Wird dieser gesellschaftliche Kontext als Hintergrund für das Ausgewogenheits-Verständnis berücksichtigt, kann die Berichterstattung der *Jakarta Post* als ausgewogen und demzufolge als integrativ bezeichnet werden. Dies spiegelt sich

auch in dem Ergebnis wider, dass die Sprecher der Minderheiten, die alle gegen das Gesetz sind, im Verhältnis zu den muslimischen Sprechern häufiger in der Berichterstattung repräsentiert sind.⁹

In den Artikeln der *Jakarta Post* finden zudem keine nennenswerten bzw. auffälligen moralischen Abwertungen statt. Abgesehen von den dargestellten Ausnahmen verhalten sich die Sprecher generell äußerst tolerant, indem sie zwar ihre Position vehement vertreten, dabei die Position der Gegenseite aber nicht entwerten. Vielmehr wird hin und wieder sogar betont, dass das Ziel der Auseinandersetzung nicht darin bestehen sollte, anderen die eigenen Werte aufzuzwingen. Insofern trägt die Berichterstattung der *Jakarta Post* dazu bei, dass in diesem Konflikt ein Raum der gegenseitigen Anerkennung entsteht. Im Sinne einer verfassungskonformen Berichterstattung wurde ferner vermutet, dass Deutungsmuster, die den Pluralismus und die Demokratie betonen, im Falle einer integrativen Berichterstattung häufiger vorkommen. Dies trifft auf die Berichterstattung der *Jakarta Post* zu. Fünf der sechs vorkommenden Deutungsmuster heben entsprechende Prinzipien hervor. Dies lässt Rückschlüsse bezüglich der Position der Redaktion der *Jakarta Post* gegenüber dem Pornografie-Gesetz zu. Da die Zeitung überwiegend Deutungsmuster, die eine Interpretation für den Pluralismus und damit gegen die Verabschiedung des Gesetzes beinhalten, repräsentiert, ist anzunehmen, dass die Redaktion auch selbst diese Position vertritt.

Ein Diskursbeitrag sollte ein umso größeres Integrationspotenzial besitzen, je mehr unterschiedliche Deutungsmuster er enthält, da er somit viele unterschiedliche Teilöffentlichkeiten anspricht. Für den untersuchten Zeitraum des Jahres 2006 wurden in der Berichterstattung der *Jakarta Post* durchschnittlich die Hälfte der codierten Deutungsmuster genannt. Wird berücksichtigt, dass die Artikel sich thematisch häufig nur auf eine der Sprechergruppen fokussieren – beispielsweise geht es mal um eine Demonstration auf Bali, mal um eine Zusammenkunft kirchlicher Repräsentanten – dann ist dieser Wert durchaus als hoch einzustufen. In der Berichterstattung des Untersuchungszeitraums des Jahres 2008 ist dieser Wert mit einem bzw. zwei Deutungsmustern pro Beitrag geringer. Dies kann zwei Ursachen haben. Zum einen wurde das Gesetz verabschiedet und insofern waren die politischen Akteure nicht mehr so sehr darauf angewiesen ihre Deutungsangebote dem Publikum zu unterbreiten. Zum anderen lag der Fokus der Berichterstattung in diesem Zeitraum auf der Insel Bali, die damit drohte das Gesetz nicht zu implementieren und sich von der Republik zu trennen. Insofern dominierte auch das Deutungsmuster *x1 (Gefahr für den Pluralismus)* in diesem Zeitraum sehr stark die Inhalte der Beiträge. Mit diesen

⁹ Hier ließe sich anmerken, dass gerade darin eine Unausgewogenheit bestehe, da die Muslime die überwiegende Mehrheit der indonesischen Bevölkerung stellen. Allerdings würde dann das soeben erläuterte Ausgewogenheits-Verständnis unberücksichtigt bleiben, welches impliziert, dass die Medien im Sinne der indonesischen Verfassung die integrative Verantwortung übernehmen, vor allem die Minderheiten und ihre Belange bezüglich des Pornografie-Gesetzes zu repräsentieren.

beiden Ursachen lässt sich auch die Zunahme der medialen Integration der Sprecher gegen das Gesetz und der Sprecher der Minderheiten vom März 2006 zum Oktober und November 2008, ebenso wie die in diesem Zeitverlauf eingetretene Abnahme der Repräsentanz der Sprecher für das Gesetz und der muslimischen Sprecher erklären (vgl. Tabelle 4 und Tabelle 5). Im März 2006 ging es hauptsächlich darum, dass die unterschiedlichen Diskursakteure überhaupt erst einmal Position zu der Gesetzesinitiative bezogen. Als das Gesetz dann im Oktober 2008 verabschiedet wurde, hatten die Befürworter ihr Ziel erreicht, die Sprecher der Gegner wurden hingegen noch lauter, um ihrem Protest Gehör zu verschaffen.

Unter Berücksichtigung aller Ergebnisse der Diskursanalyse lässt sich zusammenfassend schlussfolgern, dass die Berichterstattung der *Jakarta Post* über das Pornografie-Gesetz einen integrativen Beitrag – unter Berücksichtigung des hier definierten Verständnisses von einer ausgewogenen und verfassungskonformen Berichterstattung – im Sinne eines Dialogs der Kulturen in Indonesien leistet und somit Integration und Dialog zu fördern vermag. Die Tageszeitung erfüllt die vier aufgestellten Kriterien einer integrativen Berichterstattung, indem sie 1. alle Teile der Gesellschaft angemessen und ausgewogen repräsentiert, 2. dabei vor allem auch die Minderheiten einer Gesellschaft ausreichend zu Wort kommen lässt, 3. die Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen fördert und 4. einen Raum der gegenseitigen moralischen Anerkennung schafft, in dem es zu keiner Entwertung der Gegenseite kommt.

5 Kritische Anmerkungen und Ausblick

Integration ist eine wesentliche Voraussetzung für die Stabilität und den Zusammenhalt moderner Gesellschaften. Den Massenmedien wird in diesem Zusammenhang eine integrierende Funktion zugeschrieben, die sie zu erfüllen haben. Der Gedanke, dass Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen einer Gesellschaft für den Zusammenhalt einer Nation eine wesentliche Komponente darstellt, ist auch zentrale Idee eines funktionierenden Dialogs der Kulturen, in dem die Massenmedien eine integrierende Leistung wahrnehmen können. Die Untersuchung der hier aufgestellten Kriterien einer integrativen Berichterstattung anhand der Diskursanalyse der Berichterstattung der *Jakarta Post* über das Pornografie-Gesetz zeigte, dass diese die Integration Indonesiens zu fördern vermag.

Dieses Fallbeispiel stellt allerdings nach dem hier beschriebenen Diskursverständnis eine Einzelfallanalyse dar. Insofern konnten nur Aussagen über die Integrationsfunktion der Massenmedien in Indonesien bezüglich *eines* Mediums, der *Jakarta Post*, getroffen werden und besitzen demnach keine allgemein gültige Aussagekraft für *andere* Medien in Indonesien. Für eine anschließende Untersuchung wäre es also sinnvoll, die Ergebnisse dieser Analyse zu kontrastieren und dementsprechend zu fragen, wie die Berichterstattung traditioneller indonesischer Zeitungen über das Pornografie-Gesetz aussah. Auch eine thematische Ausdehnung bezüglich der Inhal-

te der Berichterstattung wäre denkbar. Ziel dieses Beitrags war es, die Frage zu beantworten, inwiefern mediale Berichterstattung die gesellschaftliche Integration und den Dialog der Kulturen *fördert*. Daran anschließend wäre interessant zu untersuchen, ob die integrationsfördernde Berichterstattung auch eine tatsächliche Integrationsleistung erbringt, also beim Rezipienten auch entsprechend integrativ *wirkt*. Eine ergänzende Diskursanalyse könnte den Fokus auf die gesellschaftlichen Folgen des Diskurses und die Machtwirkungen legen. Hierdurch könnten weitergehende Aussagen über einen möglichen gesellschaftlichen Wandel, der durch den Diskurs angestoßen oder verursacht wurde, getroffen werden.

Festzuhalten bleibt, dass die Berichterstattung der *Jakarta Post* über das Pornografie-Gesetz zeigen konnte, dass es den Medien durchaus gelingen kann, die Integration und den Dialog der Kulturen zu fördern – auch wenn die Stimme der Gegner des Gesetzes und der nichtmuslimischen Minderheiten am Ende nicht gesiegt hat. Welche Folgen das Gesetz letztlich für die Politik und den Zusammenhalt der Gesellschaft Indonesiens haben wird, kann nur die Zukunft zeigen. Ein Dialog der Kulturen im 21. Jahrhundert bleibt allerdings unabdingbar, um Konflikte zwischen unterschiedlichen Kulturen oder Religionen zu vermeiden und die Integration der Gesellschaften zu wahren. Dies gilt sowohl für die Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern als auch für das Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft. Den Massenmedien kommt hierbei eine wichtige Aufgabe zu. Durch die Bereitstellung einer Plattform, auf der sich kulturell, religiös oder ethnisch unterschiedliche Akteure begegnen und austauschen können, sind sie in der Lage, Verständnis, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz zu fördern und dadurch einen integrativen Beitrag im Dialog der Kulturen zu leisten.

Literaturverzeichnis

- Annan, Kofi (2001): *Brücken in die Zukunft: Ein Manifest für den Dialog der Kulturen. Eine Initiative von Kofi Annan*, Frankfurt am Main: S. Fischer (Stiftung Entwicklung und Frieden)
- Burkhardt, Roland (2002): *Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft*, 4. Aufl., Wien, Köln, Weimar: Böhlau
- Freedom House (2010): *Freedom of the Press. Table of Global Press Freedom Rankings*, Online: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=57&year=2010> (Aufruf: 17.11.2010)
- Gelinek, Janika (2007): "Post aus Jakarta. Journalismus entlang der roten Linie", *perlentaucher.de*, 29.11.2007, Online: <http://www.perlentaucher.de/artikel/4314.html> (Aufruf: 13.07.2009)
- Graf, Arndt (2004): "Das Mediensystem Indonesiens", in: Hans-Bredow-Institut (Hg.): *Internationales Handbuch Medien*, 27. Aufl., Baden-Baden: Nomos, S. 882-890
- Hanitzsch, Thomas (2004): *Journalismus in Indonesien: Akteure, Strukturen, Orientierungshorizonte, Journalismuskulturen*, Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag
- Hoepfner, Maren (2009): "Das Pornografie-Gesetz in Indonesien: Eine Gefahr für den Pluralismus?", in: *Journal of Southeast Asian Affairs*, 28, Heft 1, S. 31-45
- Huntington, Samuel P. (1997): *Der Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert*, 3. Aufl., München, Wien: Europa Verlag
- Keller, Reiner (2006): "Wissenssoziologische Diskursanalyse", in: Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner und Viehöver, Willy (Hgg.): *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 115-146

- Keller, Reiner (2004): "Der Müll der Gesellschaft. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse", in: Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner und Viehöver, Willy (Hg.): *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 2: Forschungspraxis*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 197-232
- Klein, Doris (2004): "Pressefreiheit in Südostasien", in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 21-22, S. 3-6
- Maletzke, Gerhard (2002): „Integration – eine gesellschaftliche Funktion der Massenkommunikation“, in: Haas, Hannes; Jarren, Otfried (Hg.): *Mediensysteme im Wandel. Struktur, Organisation und Funktion der Massenmedien*, Wien: Braumüller (Studienbücher zur Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, 3), S. 69-76
- Müller, Harald (1999): *Das Zusammenleben der Kulturen: Ein Gegenentwurf zu Huntington*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch
- Pöttker, Horst (2002): "Integration durch Journalismus contra gesellschaftliche Pluralität? Emile Durkheim revisited", in: Imhof, Kurt; Jarren, Otfried und Blum, Roger (Hg.): *Integration und Medien*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 323-335
- Ronneberger, Franz (1978): *Kommunikationspolitik. Teil 1: Institutionen, Prozesse, Ziele*, Mainz: v. Hase & Kochler
- Schönhagen, Philomen (2000): "Evaluation des Integrationspotenzials von Massenmedien – theoretische und methodische Überlegungen", in: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 48, Heft 4, S. 554-570
- Schumann, Olaf (2005): "Die Stellung des Islams und des islamischen Rechts in ausgewählten Staaten. Südostasien. Indonesien", in: Ende, Werner; Steinbach, Udo (Hgg.): *Der Islam in der Gegenwart*, 5. Aufl., München: C.H. Beck, S. 372-383
- Schramm, Wilbur (1964): *Mass Media and National Development. The Role of Information in the Developing Countries*, Stanford: Stanford University Press
- Schwab-Trapp, Michael (2006): "Diskurs als soziologisches Konzept. Bausteine für eine soziologisch orientierte Diskursanalyse", in: Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner und Viehöver, Willy (Hgg.): *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 263-285
- Schwab-Trapp, Michael (2004): "Methodische Aspekte der Diskursanalyse. Probleme der Analyse diskursiver Auseinandersetzungen am Beispiel der deutschen Diskussion über den Kosovokrieg", in: Keller, Reiner; Hirsland, Andreas; Schneider, Werner und Viehöver, Willy (Hgg.): *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 2: Forschungspraxis*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 169-195
- Sen, Krishna; Hill, David T. (2007): *Media, Culture and Politics in Indonesia*. First Equinox Edition. Jakarta: Equinox Publishing
- Tamer, Georges (2006): "Warum der christlich-islamische Dialog notwendig ist. Religiöse Koexistenz als Friedenspotential", in: Spuler-Stegemann, Ursula (Hg.): *Feindbild Christentum im Islam. Eine Bestandsaufnahme* Lizenzausg., Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe Bundeszentrale für politische Bildung, 573), S. 62-72
- Weßler, Hartmut (2002): "Multiple Differenzierung und kommunikative Integration – Symbolische Gemeinschaften und Medien", in: Imhof, Kurt; Jarren, Otfried und Blum, Roger (Hgg.): *Integration und Medien*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 56-76
- Vlasic, Andreas (2004): *Die Integrationsfunktion der Massenmedien: Begriffsgeschichte, Modelle, Operationalisierung*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Vogelgesang, Jens (2003): "Medienentwicklung, Mediennutzung und soziale Integration in den neuen Bundesländern", in: Sozialwissenschaftlicher Informationsdienst (Hg.): *Kommunikationswissenschaft, Massenkommunikation – Medien – Sprache* (Informationszentrum Sozialwissenschaften Band 2), Bonn: Sozialwissenschaftlicher Informationsdienst, S. 7-26